

hatte. Döstlich von demselben bestand das Reich der Nuitschen, das sich seit 1125 über das nördliche China ausgebreitet hatte; das Reich der eigentlichen Chinesen war damals auf den Süden ihres Heimathlandes eingeschränkt. Gegen die Nuitschen erhob sich eine neue Hordenverbindung am Amurflusse, Tataren (später »Mongolen« genannt)<sup>1)</sup>, die mit jenen fast beständige Kämpfe führten, in Folge deren endlich ein Sprößling ihrer Häuptlingsfamilie, Temudschin, bei den Karaiten Zuflucht suchte. Toli gab Temudschin seine Tochter zur Gattin und stellte ihn als tüchtigen Kriegsführer an die Spitze seiner Heere. Bald kam es zwischen beiden zu Streitigkeiten; Toli's Hordenführer gingen zu Temudschin über, er selbst nahm die Flucht und ward erschlagen. Temudschin stiftete eine Hordenverbindung, an deren Spitze er — nicht bloß als Weltverwüster, wie es der oberflächlichen Betrachtung erscheint, sondern als Begründer einer neuen Ordnung in den dem Untergange verfallenen asiatischen Reichen hervortritt.

Die unter dem Ehrennamen der **Mongolen** vereinigten Stämme zeigen sich als ein roher, aber thatkräftiger Menschenschlag mit einer einfachen, obwohl durch mancherlei Aberglauben entstellten Religion. Um sich der Begeisterung seiner Heere zu versichern, hielt Temudschin (1206) — 50 Jahre alt — in dem Wiegenlande seines Stammes, den hohen Gegenden, wo der Amur entspringt, ein »Kurultai«, d. i. eine feierliche Versammlung der Stammhäupter, und ließ hier durch einen Zauberpriester als himmlische Offenbarung verkündigen, daß er als Großkhan der verbundenen Horden den Namen „**Dschingis-Khan**“ (d. i. größter Herrscher?) führen solle<sup>2)</sup>. Von dem Kurultai aus zog er mit zahllosen Schaaren<sup>3)</sup> gegen den Kaiser des nordchinesischen Reichs, dessen Vasall er früher gewesen war. Dieser, schon in Abhängigkeit von Süchina, mußte sich nach dreijährigen Kämpfen zu harten Friedensbedingungen verstehen, dem Großkhan eine kaiserliche Prinzessin zur Gemahlin geben und seine Residenz weiter nach Süden verlegen<sup>4)</sup>. Hierauf unterwarf Dschingis-Khan die Khitanen, welche westlich bis zu den Gränzen des chowaresmischen Reiches wohnten und schon unter inneren

---

scheinen.« In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich aber dieselbe um so mehr, da der einem mongolischen Fürstenhause verliehene »chinesische Titel: Bang- (i. e. Rex) Khan leicht in Ung-Khan, Joan Rex übergehen konnte,« (das. 291; vgl. 256. 236), ein Inhaber desselben aber, Georg, mit vielen Nestorianern aus seinem Gefolge durch den Pater Corvino 1292 zum katholischen Glauben bekehrt wurde — obwohl alle diese Proselyten nach des Bang-Khan Tode (um 1299) wieder in ihr Schisma zurückfielen (das. 258).

<sup>1)</sup> s. v. S. 349 (Strahl II. 2 ff).

<sup>2)</sup> Mühs 281. Schloffer VII. 220 bemerkt: »Es giebt fast so viele Erklärungen dieses Namens, als Geschichtschreiber der Mongolen und Türken.«

<sup>3)</sup> Alles deutet auch hier auf Uebervölkerung als nächste Veranlassung des Mongolenzuges.

<sup>4)</sup> Schloffer VII, 221.